

Epiphaniiaszeit in der Epiphaniaskirche

1. Sonntag nach Epiphaniias



**Evangelisch-Lutherische
Kirchengemeinde Obernburg**

Glockengeläut

Hinführende Worte

*„Welche der Geist Gottes treibt,
die sind Gottes Kinder“*

Römer 8,14

Mit dem Wochenspruch begrüße ich Sie heute am 1. Sonntag nach dem Epiphaniiasfest. Wir sind noch in der Weihnachtszeit, aber die Festtage sind hinter uns.

Neuen Schwung könnten wir jetzt wirklich gebrauchen, aber wir sind in dieser aktuellen Corona-Situation irgendwie auch ermattet. Da kommt dieser Wochenspruch gerade richtig: Angetrieben, angefeuert, begeistert zu sein – das kann ich jetzt gut gebrauchen.

Wozu? Auf welches Ziel hin? Darüber wollen wir uns heute Gedanken machen. Gott segne unser Nachdenken. Sein Licht leuchte uns dabei ins Herz.

Musik

Liturgischer Gruß

Liturg Im Namen + des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Gemeinde Amen

Besinnung

Dietrich Bonhoeffer benennt im Jahr 1933 – für den Fall, dass der Staat seiner Verantwortung nicht gerecht wird – „eine dreifache Möglichkeit kirchlichen Handelns dem Staat gegenüber:

Erstens die an den Staat gerichtete Frage nach dem legitim staatlichen Charakter seines Handelns, d.h. die Verantwortlichmachung des Staates.

Zweitens den Dienst an den Opfern des Staatshandelns. Die Kirche ist den Opfern jeder Gesellschaftsordnung in unbedingter Weise verpflichtet, auch wenn sie nicht der christlichen Gemeinde zugehören. „Tut Gutes an jedermann.“

Die dritte Möglichkeit besteht daran, nicht nur die Opfer unter dem Rad zu verbinden, sondern dem Rad selbst in die Speichen zu fallen.

Solches Handeln wäre unmittel-bar politisches Handeln der Kirche und ist nur dann möglich und gefordert, wenn die Kirche den Staat in seiner Recht und Ordnung schaffenden Funktion versagen sieht.“

Dietrich Bonhoeffer
„Die Kirche vor der Judenfrage“ 1933

Gebet

Barmherziger Gott, in der Taufe hast du uns dessen gewiss gemacht, dass wir deine geliebten Töchter und Söhne sind. Du hast uns bei unserem Namen gerufen: Wir sind dein. Hilf uns weiterzugehen auf dem Weg, den du mit uns begonnen hast, und mache uns zu Menschen, an denen du Wohlgefallen findest. Dies bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, unseren Bruder und Freund. Amen.

Musik

Evangelium

Johannes erlebt am Fluss Jordan eine Überraschung. Und Jesus seine Berufung. Lesung aus dem Matthäusevangelium:

„Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, dass er sich von ihm taufen ließe. Aber Johannes wehrte ihm und sprach: *Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir?* Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: *Lass es jetzt zu! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen.* Da ließ er's ihm zu.

Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel

auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen. Und siehe, eine Stimme aus dem Himmel sprach: *Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.*“ **Matthäus 3,13-17**

Liturg Ehre sei dir Herr.

Gemeinde Lob sei dir Christus.

Kurzpredigt

„Wie eine Gemeinde zusammenstehen kann“

Wenn die Menschen der christlichen Gemeinde im Neuen Testament als Brüder und Schwestern in Christus aneredet werden, dann ist das v.a. da gegenwärtig, wo Paulus das Bild von der Gemeinde als Leib Christi verwendet. Alle gehören wir zum selben Leib. Christus. Schwierig wird es erst dann, wenn ein Körperteil am anderen nicht mehr auch nur entfernt angewachsen sein will. Wenn einer sagen würde: Nur meine Gabe, meine Position zählt.

Ganz schlimm wird es da, wo der Rückbezug auf den gemeinsamen Ursprung geleugnet wird. Denn ein Leib sind wir ja nur in Christus. Geschwister sind wir nur in Christus, unserem Bruder, durch den wir uns Gottes Kinder nennen dürfen. Unsere Taufe hat uns dazu gemacht.

Manche von uns würden sich wohl nirgendwo anders im Kreis die Hände reichen als eben dann, wenn wir gemeinsam um den Altar stehen und alle an einem Leib Christi teilhatten.

Um so schmerzhafter, wenn diese Gemeinschaft Christen und Christinnen nicht möglich ist, weil sie getrennt am Tisch des Herrn stehen.

Müssten wir nicht alles daran setzen, hier zur Einheit zu gelangen? Ohne die Verschiedenheit aufgeben zu müssen, ja gerade indem wir sie anerkennen?

Ob dies nicht unserem gemeinsamen Erbe als Kinder Gottes entsprechen würde – dem also, was hinter allen Ermahnungen steht:

Die Freude darüber, dass jedes Kind Gottes in seiner Eigenart ein einzigartiger Teil der Familie ist und etwas einbringt, was nur ihm so gegeben ist?

Paulus beschreibt es im Römerbrief so:

„Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des anderen Glied.

Wir haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand prophetische

Rede, so übe er sie dem Glauben gemäß. Hat jemand ein Amt, so versehe er dies Amt. Ist jemand Lehrer, so lehre er.

Hat jemand die Gabe, zu ermahnen und zu trösten, so ermahne und tröste er. Wer gibt, gebe mit lauterem Sinn. Wer leitet, tue es mit Eifer.

Wer Barmherzigkeit übt, tue es mit Freude.“

Wort der Heiligen Schrift.

Die Fülle der Gaben – sie wird hier nicht erschöpfend ausgebreitet, da hat Paulus noch längere Listen.

Gerne würde ich sie aber vor mir sehen, die Prophetin, den Lehrer, die Predigerin, den Wohltäter, die Leitungspersönlichkeit, die Menschen, die sich für die Armen einsetzen.

Aber die Hörenden des Briefes wussten wahrscheinlich genau, wer da gemeint war:

Da saß schließlich das Ehepaar **Prisca** und **Aquila**, das mit Paulus in der Mission zusammenarbeitete und das eigene Leben riskiert hat, oder **Andronikus** und **Junia**, beide im Verkündigungsdienst aktiv. Da drüben **Phoebe**, als Diakonin bezeichnet. Und nicht zu vergessen **Tryphäna** und **Tryphosa**, **Mirjam** und **Persis**, die sich mit all ihren Kräften für die Gemeinschaft einsetzen.

Respektvoll spricht er von der Arbeit anderer – in Form von Besuchen und Werken der Nächstenliebe, Bewirtung von Fremden und Freunden, Spenden von Geld und Zeit für Menschen in Not. Dazu auch das Deuten der Zeichen der Zeit, Mahnen und Warnen und Widerstand gegen das Böse.

Da gibt es Menschen, Paulus kennt sie, die verstehen sich als Glieder am Leib Christi und nehmen ihre Aufgaben daran wahr. Und sie sind es wert, dafür mit Namen erwähnt zu werden. Ihr Dienst wird anerkannt, gewürdigt, ganz selbstverständlich, ohne Übertreibung und ohne falsche Bescheidenheit.

Ich hoffe ja, dass Paulus niemanden in seiner Aufzählung vergessen hat, der in Rom auch wichtige Dienste tat. Denn so etwas ist immer heikel. Ich hoffe aber auch, dass es in Rom so war, wie ich es mir für heute genauso wünsche:

Nicht auf die Erwähnung durch Paulus kam es an, sondern auf das Gefühl der Zusammengehörigkeit, der gegenseitigen Anerkennung.

Solches Zusammengehören bringen wir in den Gemeinden zum Ausdruck z.B. bei einem Mitarbeiterempfang im Januar oder einem Gemeindefest im Sommer.

Ein Beisammensein, bei dem wir unserer Dankbarkeit

Ausdruck verleihen, unsere Verbundenheit spüren und erneuern. In dem es ganz egal ist, auf welche Weise jemand mitarbeitet: Für alle ist Platz und Speis und Trank bereit.

Aus solchem lebendigen Miteinander wächst dann die Kraft, sich in dieser Welt zu bewegen, ohne mit dem Strom zu schwimmen.

Aber wir wissen auch, dass die Kirchen an dieser Herausforderung allzu oft gescheitert sind. Dietrich Bonhoeffer verweist immer wieder darauf.

Und doch wurden die Worte des Paulus ja nicht aus dem Römerbrief gestrichen, sondern werden immer wieder aufs Neue gepredigt, damit wir unsere Chance, unsere Aufgabe wahrnehmen, uns ermahnen, auffordern, bewegen lassen.

Kraft für diese unsere Berufung schöpfen wir aus der Quelle, etwa dann, wenn wir uns um den Tisch versammeln, der in jeder Kirche steht, um Brot und Kelch zu teilen und uns dadurch gestärkt und verbunden zu wissen.

Denn Leib Christi, das sind wir alle ohne Ausnahme mit dem, was wir für das Zusammenhalten dieses Leibes tun, wie es eben in unseren Kräften steht.

In jedes Christen, in jeder Christin Kräften steht etwas.

Unsere Gabe und unsere Aufgabe gehören zu uns und werden gebraucht. Von Gott, unserm Vater, haben wir sie empfangen, und als Geschwister durch ihn lasst uns zusammen stehen, einander ergänzen und unseren Standpunkt einnehmen in dieser Welt und für diese Welt. Amen.

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn. Empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige, christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen.

Musik

Fürbitten

Unser Gott, du lässt uns Gemeinde sein. Du fügst uns zusammen als Glieder an einem Leib. Hilf uns dabei, unsere Gaben zu entdecken und einander mit unseren Gaben zu achten.

Schenk uns Ideen, wie wir unsere Verbundenheit ausdrücken und leben können. Lass uns doch gelingen, dass wir nicht ausgrenzen, sondern einladend wirken.

Du rufst uns dazu, aufmerksam und kritisch zu bleiben.

Gib uns einen wachen Geist und ein weiches Herz, damit wir den Moment erkennen, wo es heißt, gegen den Strom zu schwimmen.

Nimm uns dann an der Hand und vertreibe unsere Angst.

Die Gemeinschaft mit dir endet mit dem Tod nicht. So vertrauen wir dir die Verstorbenen der vergangenen Wochen an, von denen wir Abschied nehmen mussten. Tröste du alle, die um sie trauern. Stärke in uns die Gewissheit, dass wir in dir als Leib Christi über den Tod hinaus verbunden bleiben.

In der Stille vertrauen wir uns dir an, mit dem, was uns bewegt, mit denen, um die wir uns sorgen:

Stille

Alles, was uns am Herzen liegt, fassen wir zusammen mit den Worten deines Sohnes, der uns zu Geschwistern gemacht hat:

Vaterunser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Sendung und Segen

Geht in diesen Tag und in alle weiteren Tage und Nächte eures Lebens mit Gottes Segen:

Es segne und behüte euch alle der allmächtige und barmherzige, der liebende und tröstende Gott:

+ Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Musik und Glockengeläut